

ter auch dem Laien sofort ins Auge. Zusammen mit belgischen Kaltblütern, deren Chef Hengst Herkules

## Bürgermeister aus Villecresnes fährt im Sechsspänner

an der Spitze lief, war das Sextett einer der Hingucker beim Umzug.

Der französische Amtskollege von Bürgermeister Wolfgang Fendt nahm im zweiten Sechsspänner des Umzugs Platz. Dessen sechs pechschwarze Friesen lenkte Fritz Deutschenbauer aus Bühl.

# Von Trinkliedern bis zu Les Humphries

Herbstkonzert des Liederhorts Thalfingen

**Im voll besetzten Laurentiusaal hat der Liederhort Thalfingen ein umfangreiches Programm geboten. Auch Akkordeons waren zu hören.**

BARBARA HINZPETER

**Thalfingen.** Ein abwechslungsreiches und kurzweiliges Programm hatte Vorsitzender Wolfgang Theurer für das Herbstkonzert des Liederhorts Thalfingen angekündigt. Er hatte nicht zu viel versprochen. Der gemischte Chor „Ton in Ton“ und der Männerchor des Liederhorts sowie der Männergesangsverein „Sängertreu“ Oberelchingen bewiesen, dass Singen alles andere als out ist.

Auch wenn die reinen Männerensembles landauf landab über Nachwuchssorgen klagen: Sowohl die Thalfinger als auch die Oberelchinger Sänger überzeugten durch gute Stimmen und vollen Klang. Passend zum Herbst widmeten sich ihre Beiträge zunächst dem Wein. Mit dem frisch gesungenen „In der Schenke“ von Friedrich Silcher eröffneten die Thalfinger unter Leitung von Fritz Pils den Reigen der Trinklieder. Nach dem schwungvollen „Aus der Traube in die Tonne“ nahmen die Oberelchinger unter Leitung von Erwin Pleb das Thema auf mit drei Liedern von Robert Pappert, Horst Decker und Fritz Ihlau. Den festli-

schmückt, oder ihnen Zöpfe in Schweiß und Mähne geflochten. Bei der anschließenden Pferdesegnung auf der Hasenwiese, in früheren Jahren der wichtigste Teil für die Leonhardreiter, bespritzte Stadtpfarrer Bernhard Mooser Teilnehmer und Tiere mit Weihwasser. Mooser ging noch einmal, wie zuvor im Gottesdienst in der Pfarrkirche, auf die Bedeutung des Heiligen Leonhard als Schutzpatron der Pferde ein.

Mit einem Frühschoppen hoch zu Ross oder an den Buden vom Festplatz endete der 41. Leonhardritt. „Trotz der vielen Leute ist alles sehr geordnet verlaufen“, stellte Organisator Knapp zufrieden fest.

chen Auftakt hatte der gemischte Chor, den Larissa Hüls dirigiert, mit „Freude schöner Götterfunken“ gemacht. Einen musikalischen Akzent setzte das Akkordeon-Orchester Langenau etwa mit der „Ouvertüre in C-Dur“ des Komponisten Rudolf Würthner. Der stammte aus der „Akkordeon-Hauptstadt“ Trossingen, dem Sitz der Firma Hohner. Da gibt es auch den Brauch der „Morgensupp“, von dem das zweite Stück der Langenauer erzählte. Mit „The Very Best of Les Humphries“ und „Souvenirs de Suisse“ eröffnete das Orchester unter Leitung von Gudrun Gaal den zweiten Teil des Abends. Sätze zu bekannten Volksliedern dominierten nach der Pause das Programm der Chöre vor den vielen Zuhörern im Laurentiusaal.



Voller Klang: Der Männerchor im Liederhort Thalfingen. Foto: Barbara Hinzpeter

ten. Das Ende der langjährigen Restaurierung der Klosteranlage sei inzwischen absehbar. Die Reparatur der Bibliothek werde eine der letzten Projekte sein. Die Räume im zweiten Obergeschoss sind vom Hausschwamm befallen. Außerdem haben sich einige Schrankelemente verformt. Das 1126 gegründete Kloster Roggenburg war bis zur Säkularisierung eines der bedeutendsten Prämonstratenserstifte Deutschlands. Seit 1982 bewohnt wieder ein Konvent die weiträumige historische Anlage. Er bemüht sich um die Sanierung der Gebäude und ein tragfähiges Nutzungskonzept für das gesamte Areal. KNA

## LESERBRIEF

ZU „INVENTUR IN DER WEBEREI“, 25. Oktober

### Stadt ist überfordert mit Schrotthalle

Es ist sehr lobenswert, dass Bürgermeister Raphael Bögge die Webereihalle einer genauen Untersuchung unterzieht. Allerdings ist die Stadt Senden mit dieser Schrotthalle aus Kostengründen bei weitem überfordert. Eine Warmhalle, was nur in Frage kommen kann, wird viele Millionen Euro verschlingen, den Verwaltungshaushalt dauerhaft zusätzlich belasten und damit den Vermögenshaushalt weiter einschränken. Es wäre unverantwortlich, auch nur einen einzigen Euro in dieses abrisswürdige Gebäude zu investieren. Dem Denkmalgedanken ist in dem Gebäude Spinnerei Freudenegg ausreichend Rechnung getragen. Alle Kommunen im Landkreis haben Aktivitäten bezüglich des Archäologischen Museums im Wesentlichen aus Kostengründen abgelehnt.

Die Bevölkerungszahl von Senden ist laut Jahresbericht 2013 des Landratsamtes Neu-Ulm von Juni 2011 bis Juni 2013 um 830 Personen auf 21646 Einwohner gesunken, allein von Juni 2012 bis Juni 2013 um 598 Einwohner. Das Webereigebäude ist zu 100 Prozent im Besitz der Stadt Senden und bietet die einzigartige Möglichkeit, dem Bevölkerungsrückgang entgegen zu wirken, in dem auf dem gesamten Gelände Bauraum für junge Familien geschaffen wird. Selten ist ein ideales Baugelände zu finden, wo alle für Familien notwendige Funktionen in unmittelbarer Nähe sind.

GOTTFRIED ERNE, SENDEN

